

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein Haus zu Neuschlag, Pfarre Helfenberg, und schrieb sich Franz Bichler. Um seine Aecker und Wiesen kümmerete er sich wenig und betrieb lieber das Geschäft eines Korbflechters, weil dieses nach seiner Meinung mehr eintrug. Die Ernte fiel deshalb immer schlecht aus, aber der Bedan-Franzl wußte sich zu helfen. Reichte das Futter nicht aus, so gab er den Ochsen einen Schaub in den Baren und beschwerte ihn mit einem wuchtigen Steine. Daß der Fleisqhauer bei ihm kein fettes Vieh antraf, ist darnach selbstverständlich. Seine Gattin ist ihm bald gestorben und ließ ihm nebst größeren Kindern ein einige Wochen altes Kind zurück. Den alten Grundsatz: Warm halten, hat auch er bei diesem jungen Geschöpf angewendet. Unter der Dfenbank brachte er einen kleinen eisernen Ofen an, auf der Bank war das Bett seines Kindes und so wurde der Sprößling oft recht warm gehalten. Leider hat dieser es nicht lange ausgehalten. Sein Haus verkaufte er bald nach dem Tode seiner Gattin und nun konnte er sich ganz dem Schwingenflechten widmen. Er ist dabei manche Pfarreien durchwandert, Sankt Stephan, Helfenberg, Weissenbach, Heuraffl, St. Oswald, Haslach und bis nach Rohrbach herauf. Das Auffallende war seine Billigkeit und doch behauptete er, daß er sich jährlich seine Steuerkreuzer dabei verdient habe. Einmal holte er sich eine Schwinge eine halbe Stunde weit, besserte sie aus und trug sie dem Besitzer wieder nach und auf die Frage, was die Schuldigkeit sei, gab er zur Antwort: Fünf Kreuzer werden dir halt zu scharf (viel) sein, sagen wir zwei. Eine Wegentschädigung hat sich der Mann sicherlich nicht gerechnet. Das Heiraten ist bei ihm schnell gegangen, er hat es nicht gemacht wie gar mancher, der einige Pfarreien durchwandern muß, bis er die Seinige findet. Er sah seine spätere Gattin einmal und da ist ihm der Gedanke gekommen: Die könnte ich ja heiraten; und es ist wirklich dazu gekommen. Eine hange Sorge bereitete es ihm, wenn die Osterbeichte kam. Da wurde das ganze Sündenregister auf einen Zettel geschrieben und meine jüngste Schwester mußte es lesen, ob alles in Richtigkeit sei. Von den Schrecknissen des Krieges hatte er keine Ahnung und wenn man ihm erzählte, wie da geschossen werde, sagte er: Schoiffen können's nicht, da würde ja der Hasacker (Feindschaft) alleweil ärger. Er ist öfter krank gewesen, aber den Doktor liebte er nicht, weil dieser, wie er sagte, nur froh ist, wenn er recht viele Glaskn anbringt. Zu Bette legte er sich immer mit der vollständigen Kleidung, sogar der Hut durfte nicht fehlen. Gestorben ist er in meinem Vaterhause im September 1918. Das Testament hatte er schon einige Jahre vor dem Kriege gemacht und bestand nur aus einem Satze: „Wenn die Leute ins „Beten“ kommen, müßt ihr euch viel Schnaps heimbringen.“ Leider konnte sein letzter Wille in der Kriegszeit, wo alle Getränke bis auf Most und Dünnbier verschwunden sind, nicht erfüllt werden.

* * *

Thörmann Grobhaut, Marktrichter in Sarleinsbach.

(Von Anton Wöß, Rohrbach.)

Am 7. September des Jahres 1886 wurde ein dreißigjähriger Prozeß zwischen der Herrschaft Sprinzenstein und dem Markte Sarleinsbach durch Vergleich geschlossen.

Anna Eleonore Gräfin von Prehsing, geb. Dürchhaimb, die Witwe und Erbin nach dem Grafen Hans Christoph von Sprinzenstein, begab sich ihrer Forderungen an den Markt Sarleinsbach und verpflichtete sich zur Zahlung von 400 fl., womit die Gegenforderungen des Marktes eingelöst wurden.